Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 67 (1992)

Heft: 8

Artikel: Die österreichische Heeresreform ist fixiert - Umsetzung bis 1995

Autor: Mäder, Tina

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-714373

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

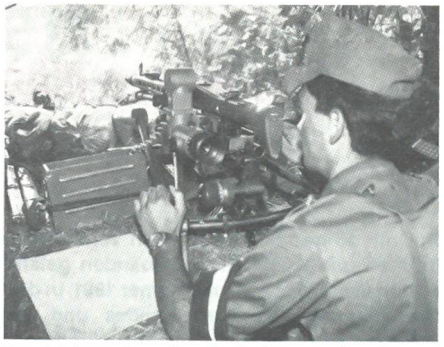
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eingesetzte Strassenbarrikaden *Foto HBF Wien*



Angehöriger eines Landwehrstammregimentes am MG 42. Man beachte die Kennzeichnung durch Armbinde und das Tenü mit Mütze. Der Helm lag sicher zum Aufsetzen bereit.

Foto Truppenzeitschrift

in Europa gezeigt, wie wenig berechenbar die Zukunft ist» und: «Es ist ferner ein Glück, dass es einer langen Kette von gleichgültigen Politikern nicht gelungen ist, das Bundesheer völlig zu demontieren» – lauteten zwei exemplarische Kommentare. Dieses Umdenken umfasste in Österreich auch die Frage des Luftwaffe: Die Steiermark, wo seinerzeit der Widerstand gegen die Beschaffung des Abfangjägers *«Saab Draken»* am grössten gewesen war, profitierte nun ausgerechnet am meisten von diesem Flugzeug. In den ersten Tagen der Kämpfe in Slowenien war es zu zehn Luftraumverletzungen gekommen, die unter der österreichischen Grenzbevölkerung Angst und Schrecken verbreitet hatten. Nachdem die Österreicher begannen, demonstrativ ihren Luftraum mit den Abfangjägern zu schützen, hörten diese schlagartig auf. Der Präsident der OG Aarau, Major Peter Hasler, bemerkte dazu, die Lehren seien auch für unsere Kampfflugzeugdiskussion zu ziehen. Er forderte abschliessend die Offiziere zu aktiver Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit auf: Auch unsere Bevölkerung hat ein Recht auf Schutz vor Angriffen aus der Luft. ✚

Auftrag erfüllt – Versuch einer Würdigung

- 31 Tage – 7500 Mann – keine Unfälle, Verletzte
- Kosten rund 90 Mio AS (ca 12 Mio SFr)
- Viele Friktionen durch Improvisationen gemeistert
- Erfolgreiche Zusammenarbeit mit zivilen Stellen
- Flexible Anpassung des Si Ei an Lageänderungen
- Vermeiden einer Mobilmachung
- Aber äusserste Beanspruchung der vorhandenen Kräfte. Zwang zur Bildung von Ad-hoc-Formationen
- Unterbindung aller grösseren Grenzverletzungen ab 28. Juni 1991
- Stärkung des Vertrauens Bevölkerung - Armee

Jagdpanzer «Kürassier» sichert einen Grenzübergang bei Spielfeld.

«Schutz nach Mass» mit einem modernen und flexiblen Heer

Die österreichische Heeresreform ist fixiert – Umsetzung bis 1995

Von Tina Mäder, Wien

Die österreichische Bundesregierung hat nach Abschluss der Planungsphase ihre Absichten zur Reform des Bundesheeres festgelegt. Die Änderungen in Europa verlagern das Schwergewicht der möglichen Operationsführung in die Grenzregionen, die Raumverteidigung bleibt jedoch prinzipiell bestehen. Der Mobilmachungsumfang wird mit neu 120 000 Mann um 50 Prozent vermindert. Die Friedensstärke sinkt um zwei Drittel der bestehenden Verbände. Personalverdichtung und Investitionsschübe im Rüstungsbereich sollen bevorstehen. Das Heer soll moderner und flexibler den *«Schutz nach Mass»* gewährleisten. Zur neuen Struktur der Truppen kommen eine Ausbildungsreform sowie eine bereits vollzogene Verwaltungsrationalisierung im Verteidigungsministerium.

Mit einem neuen massgeschneiderten Konzept reagiert das österreichische Bundesheer auf die geänderte Bedrohungslage: Die Selbstverteidigung des Landes muss als oberstes Ziel aufrechterhalten bleiben. Eine verstärkte Präsenz von einsatzbereiten Einheiten für aktuell anfallende Aufgaben des Heeres im eigenen Land (Grenzüberwachung, Assistenzen) wird jedoch unverzichtbar. Aber auch für internationale Hilfeleistungen ausserhalb Österreichs (UNO-Einsätze, Katastrophen) müssen geeignete Kräfte sofort verfügbar sein. Auf eine neue Entwicklung im Rahmen eines europäischen Sicherheitssystems soll jedoch allenfalls angepasst reagiert werden können.

Die veränderte Lage

Durch den Zerfall des Sowjetimperiums und die damit verbundene Lageveränderung in

Europa ist der grosse Ost-West-Konflikt unmöglich geworden. Jedoch sind neue Dimensionen der Auseinandersetzung sofort in Erscheinung getreten. Regionale Konflikte mit Auswirkungen auf Österreich, wie im Balkan oder in anderen Gebieten, sind aktuell oder stehen möglicherweise bevor. Katastrophen verschiedenster Art, Umweltprobleme, organisierte Kriminalität, Terrorismus, der Kampf um die Lebensgrundlagen – das sind die neuen Gefahren.

Die angepasste Grössenordnung

Festgelegt wurde, dass die allgemeine Wehrpflicht und das Milizsystem unverändert beibehalten werden. Diese politische Vorgabe bildete die Basis aller Überlegungen. Um allen real möglichen Gefährdungen heute und morgen gerecht zu werden, glaubt Österreich, nach Berechnungen der Generalstabsgruppen im Verteidigungsministerium, mit einem Mobilmachungsrahmen von 120 000 Mann plus 20 Prozent organisierter Personalreserven die Aufgaben bewältigen zu können. Drei Korps mit insgesamt drei Panzergrenadierbrigaden, 12 Jägerbrigaden, Korpstruppen sowie Heerestruppen und Fliegerkräfte werden das Kampfpotential der Zukunft bilden.

Präsente Kräfte sind gefragt

Angesichts der verschiedenen Erfahrungen, die man in den letzten Jahren gemacht hat, weiss man allerdings, dass der österreichische Politiker eine Mobilmachung ungerne durchführt und nur im äussersten Fall daran denkt. Der Einsatz des Heeres an der Grenze zum ehemaligen Jugoslawien im Sommer 1991 sowie die seit Jahren ablaufende Grenzüberwachung zu Ungarn als Assistenz für Gendarmerie und Zollwache – beides nur mit präsenten Kräften – belegen dies. Deshalb kommt der vermehrten Anwesenheit von jederzeit einsetzbaren Kräften und der Aktivierung rasch verfügbarer Kräfte der Miliz – ohne Mobilmachung – eine besondere Beachtung zu. Konkret werden 10 000 Mann (Kader und ausgebildete Grundwehrdiener) im Präsenzstand zur Verfügung stehen. Dazu sollen 5000 Mann als *«Grenzschutz-Miliz»* rasch aktiviert werden können, so dass insgesamt 15 000 Mann Kampftruppen für alle Fälle geringerer Intensität bereit sein werden. Für darüber hinaus reichende Gefährdungen wird das Milizheer mobil zu machen sein.

Das Konzept «Schutz nach Mass»

Das neue Konzept sieht eine grenznahe, rasch verfügbare und flexible Landesverteidigung vor.
Unter *«grenznah»* versteht man, dass zwar die Doktrin der *«Raumverteidigung»* beibehalten wird, aber eine Umreihung der Bedeutung der Kampfverfahren innerhalb dieser Doktrin erfolgt. Nicht die *«Verteidigung in Schlüsselzonen»* in der Tiefe des Staatsgebietes, sondern der *«Sicherungseinsatz»* und der *«räumlich begrenzte Abwehrkampf»* unmittelbar an der Grenze stehen im Vordergrund. *«Rasch verfügbar»* verlangt eine möglichst unmittelbare Reaktion mit jederzeit einsetzbaren Kräften ohne Mobilmachung. Man will damit überraschend und unmittelbar auftretenden Problemen sofort entgegentreten können, seien sie rein militärischer Art oder auch als Hilfe (Assistenz) für zivile Kräfte (Grenzüberwachung, Katastropheneinsätze aller Art, Bewältigung von Migrationsproblemen usw). Unter *«einsatzbezogen»* versteht man den Abgang von der bisherigen Trennung von Einsatz- und Ausbildungsorganisation. Somit verlieren die *«Landwehrstammregimenter»* ihre Funktion. Schon in der Friedensorganisation werden kaderstarke und voll aufgefüllte Einheiten beziehungsweise Verbände strukturiert sein, die bereits in dieser Organisationsform für Präsenzaufgaben einsetzbar sind und später in Mobilmachungsverbände übergehen.
Der Grundwehrdienst wird bei allen Jägertruppen sechs Monate dauern. Unmittelbar anschliessend wird ein Monat *«Truppenübung»* angehängt. Weitere 30 Tage Truppenübungen werden innerhalb von 10 Jahren (bisher 15) zu leisten sein. Daraus werden die Miliztruppen gebildet. Bei allen anderen Waffengattungen wird der Grundwehrdienst geschlossen acht Monate zu leisten sein.
«Flexibel» bedeutet vermehrte geistige Flexibilität, technische Mobilität und hochwertige Ausrüstung. All das wird notwendig sein, um den *«Schutz nach Mass»* produzieren zu können. Vor allem in der Organisation, bei den taktischen Kampfverfahren, in der Ausbildung, aber auch bei der Modernisierung und Ergänzung der Ausrüstung soll dies zum Ausdruck kommen. Zur Erhöhung der Führungsfähigkeit muss die Nutzung moderner Kommunikations- und Informationstechniken möglich werden. Die Truppe muss mit Panzer- und Fliegerabwehrlenkwaffen, Elektronik- und Nachtsichtgeräten, gepanzerten Räder- und Kettenfahrzeugen, intelligenter Munition und zusätzlichen Hubschraubern ausgerüstet werden. Die Mittel für diesen Investitionsschub sollen durch die Reduzierung des Personalvolumens, durch Verkäufe von kleinen und unrentablen Kasernen und Liegenschaften ermöglicht werden. *«Kleiner, aber feiner»* – das wird das Motto sein.

Angehörige eines Panzergrenadierbataillons (4 Kp mit je 16 Spz) im Einsatz

Foto IFDT 4/92

Das Bundesheer erprobt die Panzerabwehrlenkwaffe TOW

Foto HBF Wien

Kleinere Friedensorganisation

Die Führungsstruktur mit drei Korpskommandanten, ohne Armeekommando und ohne Kommando der Panzergrenadierdivision wurde bereits neu geschaffen. Die bisher für den Grössenrahmen von 300 000 Mann Mobheer eingerichteten 36 Landwehrstammregimenter werden aufgelöst. Für jede der 12 Einsatz-Jägerbrigaden wird im Frieden ein Jägerregiment mit mehreren Bataillonen errich-

Im Rahmen der internationalen Kurden-Hilfe 1991 errichtete das Bundesheer im Norden von Irak Zeltlager

Foto HBF Wien

Sanitätstruppen des Bundesheers brachten Kurden 1991 die dringend notwendige medizinische Hilfe
Foto HBF Wien

tet. Einige Stabsregimenter ergänzen die Jägertruppe.
Die drei Panzergrenadierbrigaden, wie sie bereits derzeit bestehen, bleiben im allgemeinen so, erhalten jedoch zusätzliche Kampfelemente.
Eine Anzahl Korps- und Heerestruppen sowie die bereits bestehenden Fliegerkräfte (derzeit eine Fliegerdivision) ergänzen die Friedensorganisation. In Summe wird der Umfang der Verbände etwa um zwei Drittel verkleinert.
Durch gestaffelte Einrückungstermine der Wehrpflichtigen zu bestimmten Truppen werden die Präsenzverbände, die nach dem vierten Ausbildungsmonat für einfache Aufgaben einsatzbereit sein sollen, im erforderlichen Umfang verwendbar.
Für die Berufssoldaten wird die Reform eine grosse Herausforderung mit sich bringen: weniger Führungspositionen, Zusammenlegung der Einheiten und Verbände zur Verdichtung des Kaders, Aufgabe von seit langem bestehenden Kasernen, Versetzungen und geänderte Ausbildungsabläufe. Dementsprechend sollen ein Personal-Entwicklungskonzept, eine überschaubare Personal-Strukturplanung und ein modernes Personal-Führungskonzept die gesamte Reform vorbereiten und unterstützen.

Aufgaben für den Gesetzgeber

Auch für den Gesetzgeber wird es diesbezüglich nicht einfache Herausforderungen geben: Die Ausbildung für den Berufskader muss der Zeit angepasst auf eine neue gesetzliche Basis gestellt werden. Die Förderung des Zeitsoldatenaufkommens muss völlig neu geregelt werden. Der Versuchung, die Wehrdienstzeit zu verkürzen, muss erfolgreich widerstanden werden, denn die Heeresreform basiert auf der Dauer der gegenwärtigen Gesamtausbildungszeit von acht Monaten. Auch das derzeit bereitgestellte Finanzierungsvolumen für die Landesverteidigung von etwa 1 Prozent des Bruttoinlandsproduktes ist eine Voraussetzung für die Reform. Auch die Beschaffung einer modernen, der Zeit angepassten Bewaffnung und Ausrüstung müsste unter allen Umständen realisiert werden. Dazu zählt auch das politisch schwierige Vorhaben des Kaufs eines Nachfolgemusters für den in einigen Jahren auszuscheidenden *«Draken»*-Jäger.

Erfolgsaussichten

Die Vorhaben in Österreich sind nun in der Planungsphase abgeschlossen. Die Umsetzung soll bis 1995 beendet sein. Vom Durchhaltevermögen der österreichischen Politiker wird es abhängen, ob die Realisierung ermöglicht wird. Schliesslich wurde bisher in der Zweiten Republik noch nie eine Reform konsequent vollendet, denn stets war die Versuchung zu gross, aus parteitaktischen Gründen die erforderlichen Mittel oder die Ausbildungszeit zu verweigern. ✚

Auflösung Quiz 92/3

Moderne Kampfpanzer

Der Quiz bereitete offensichtlich einige Mühe. Von den insgesamt 26 eingegangenen Lösungen wurden nur 14 komplett richtig gelöst. Als Stolpersteine erwiesen sich dabei in den meisten Fällen die Bilder 6, 11 und 18. Hinweise zu den korrekten Lösungen hätten bei Bild 6 die eckige Turmform und die Details an der linken Turmwand, bei Bild 11 die Turmform und der am Turmheck angebrachte Schnorchel sowie bei Bild 18 die Details auf dem Turmdach und die Raupenschürzen geben können.

Die richtige Lösung lautet:

1	Leclerc	F
2	M1 Abrams	USA
3	Leopard 2	D
4	Challenger	GB
5	M1 Abrams	USA
6	Leopard 2	D
7	T-80	GUS
8	Leopard 2/M1 Abrams	D/USA
9	AMX 30	F
10	Challenger	GB
11	T-80	GUS
12	Leopard 2	D
13	M1 Abrams	USA
14	Leclerc	F
15	T-80	GUS
16	Leclerc	F
17	AMX 30	F
18	Leclerc	F
19	Leopard 2	D
20	T-80	GUS

Richtige Lösungen sandten ein:

Wm Stooss Ernst, Ins; app Baumann Pierre, Ballens; Wm Zysset Hansrudolf, Kirchdorf; Kpl Deflorin Hanspeter, Tuggen; Friedmann Dominik, Kirchdorf; Kpl Friedlos German, Siebnen; Kpl Gutmann Adrian, Ins; Kpl Rissi Christian, Gossau; Sdt Ammon Peter, Aeschi; Lt Gerster Rolf, Thürnen; Lt Vogel Thomas, Turbenthal; Sdt Perez Alexandre, Rolle; Lt Burkhart Pirmin, Cham; Kpl Geiger Hanspeter, Kriens.

Die Teilnehmer mit richtigen Lösungen erhalten einen Anerkennungspreis sofern sie 1992 nicht für eine andere Quizteilnahme schon belohnt werden oder worden sind.

Bewährung

Nur am würdigen Feind kann der Soldat sich bewähren.
Divisionär Edgar Schumacher (1897 bis 1967)

Schweizer Soldat + MFD – Mitarbeitertreffen

Medienseminar Rigi 92

Am 2. und 3. Oktober 1992 (ab Freitagnachmittag im Hotel «Rigi-Kaltbad») möchten wir unseren Mitarbeitern Gelegenheit geben, von erfahrenen Fachleuten Auskunft darüber zu erhalten, wie ein Bericht zu gestalten ist, damit er zutreffend und informativ und zudem gerne gelesen wird. Aus dem Angebot der zu behandelnden Einzelthemen sind die folgenden genannt:

- Fotografieren bei Tageslicht und mit Blitz
- Interviews, Reportagen und Bildberichte
- Tonbandaufnahmen und Auswertung
- Rechte und Pflichten im Militärjournalismus
- Gestaltungsphilosophie

Das Ziel dieses Mitarbeiterseminars ist es, eine attraktive, neuzeitliche und von einer sehr breiten Leserschaft verstandene und geschätzte militärische Fachzeitschrift herzustellen.
Unsere Mitarbeiter erhielten eine persönliche Einladung. Die dem VRSMZ angeschlossenen Redaktionen wurden zur Teilnahme eingeladen.

Der Redaktor